

WAZ - Duisburg Mi, 09.06.2010

Agnes taucht in ihr inneres Aquarium ab

Anja Brunsbach inszenierte „Hafen der Sehnsucht“

Maria Romanski

„Hafen der Sehnsucht“ erzählt von Selbstfindung in Zeiten der kultivierten Ich-Manie. Das Stück des Warschauer Schriftstellers Marek Hlasko wurde in der Inszenierung von Anja Brunsbach im Rahmen der Akzente in der ehemaligen Gaststätte Bergiusstube in Ruhrort aufgeführt. Für 90 Minuten kehrte wieder Leben ein, wurden wieder Getränke ausgeschenkt, Live-Musik gespielt und lautstarke Diskussionen geführt. Der ganze Raum war Bühne.

Doch der eigentliche Ort des Geschehens ist die imaginäre Welt des Mädchens Agnes. Eine Welt, die einem Aquarium gleicht, in das sich die Pubertierende immer wieder flüchtet, wenn die Probleme sie daheim sie erdrücken – mit der Mutter oder dem Vater und dem exzessiv trinkenden Bruder Gregor. In ihrer Vorstellung wartet der Fisch Peter, ihr Traumprinz.

Mit ihrer Inszenierung setzt sich die Theaterpädagogin deutlich vom zentralen Motiv der literarischen Vorlage ab. Sie lässt die Repressionspolitik im Kommunismus aus dem Spiel und konzentriert sich auf die kleine Politik, auf zwischenmenschliche Beziehungen. Brunsbach verdichtet Themen wie Familie, Selbstfindung und Selbstverwirklichung auf einer Ebene. Und es zeigt den Prozess des Erwachsenwerdens, der Emanzipation sowie den Druck, dem sich junge Menschen ausgesetzt sehen.

„Das zentrale Element ist Wasser“, erklärt Anja Brunsbach. Wasser besitze die Fähigkeit, Gefühle zu speichern und zu transportieren. Zudem sei es das Lebenselixier Ruhrorts. Während ihrer Arbeit am Stück hatte sie Interviews mit Ruhrortern geführt, die in O-Tönen zu Wort kamen. „Hafen der Sehnsucht“ war auch eine Hommage an Ruhrort und seine Menschen.